

XIII.

Aus einem Berichte von Hermann Schlagintweit an Se. Majestät den König.

Datirt Gowahatty am Brahmapootra, 19. December 1855 ¹⁾.

... Am 5. April 1855, schreibt H. Schlagintweit, verließ ich Calcutta und ging über Rischnaghar, Dinagepore und Titalyha nach Darjeeling in britisch Sikkim. Ein junger Assistent M'Adams, der mir in Calcutta beigegeben wurde, ging den Hoogly und Ganges hinauf bis Caragatch Ghet, zunächst um Beobachtungen über die Temperatur dieses Stromes zu machen.

Bereits von Calcutta aus waren Unterhandlungen mit dem Rajah von Sikkim eingeleitet worden, um für mich die Erlaubniß zu erhalten, auch in seinem Gebiete meine Untersuchungen fortsetzen zu dürfen. Ich hoffte, die bereits anfangs sehr ungünstigen Verhältnisse möch-

¹⁾ Bei dem Berichte über diese Reisen und Untersuchungen im Sikkim-Himalaya, in den Kossiah-Bergen und in Central-Assam ist zu bemerken, daß die großen zu durchreisenden Entfernungen, die immer neuen Verhältnisse und die nothwendigen Beobachtungen die Zeit der Berechnungen und Ausarbeitungen so sehr beschränkten, daß hier nur Andeutungen stattfinden konnten. Der ganze Bericht enthält in 5 verschiedenen Abschnitten:

- 1) Routen und geographische Bemerkungen,
- 2) magnetische Beobachtungen,
- 3) Meteorologie,
- 4) geologische Beobachtungen,
- 5) Bemerkungen über einige hydrographische Beobachtungen und Bestimmungen der Vermessungen des Brahmapootra in Central-Assam.

Von diesen fünf Rubriken folgt hier nur der Reisebericht Hermann Schlagintweits
C. Ritter.

ten vielleicht von Darjeeling aus eine günstige Wendung nehmen. Doch alle Vorschläge, selbst das Privatangebot von 2000 Rupien (1 Rupee = $\frac{2}{3}$ Thlr.), blieben erfolglos. Der eben ausbrechende Krieg zwischen Nepal und dem Gouvernement von Thassa wurde als Vorwand genommen ¹⁾.

Ich brach nun nach einem kurzen Aufenthalt in der Station Darjeeling nach dem Innern auf. Wir gingen zuerst auf den Gipfel des Tongloberges (gegen Westen) am nördlichen Ende eines mächtigen Kammes, der, den Gipfeln des Chundanungee, Phulloot und Singulate folgend, bis zum Massif der Kunchinsinga (28,175 engl. Fuß) sich fortsetzt. Die Uebersicht über einen großen Theil des östlichen Himalaya von den Gipfeln dieses Kammes (mittlere Höhe in britisch Sikkim 10,000 bis 12,000 engl. Fuß) bot mir zu Beobachtungen aller Art die interessantesten Localitäten.

Die Höhen dieses Kammes sind ganz unbewohnt (wir hatten 20 Coolies, um Weg zu machen, die stets 1 bis 2 Tagemärsche vorausgingen und einen schmalen Weg durch die dichteste Vegetation von Bambus, Rhodobendron und anderem Unterholze bahnten). Wir hofften diesen Umstand zu benutzen, um längs dieses unbewohnten Landes, wenigstens eine kurze Strecke, das indisch=englische Gebiet überschreiten zu können.

Nachdem wir eine Reihe von Beobachtungen auf dem Tonglogipfel vollendet hatten brachen wir nach den Chundanungee=bergen auf.

¹⁾ Als ich Sikkim verließ, August 1855, waren durch die Vermittelung des Dherma Raja in Bhutan Friedensunterhandlungen eingeleitet worden, die jedoch kaum von Erfolg sein werden. Die Tibetaner hatten gleich zu Anfang den Walanchook=Paß besetzt, ehe die nepalesischen Truppen ihn erreichten, und hielten so während des ganzen Sommers die nepalesischen Truppen unter Karak Bahadur von dem Eindringen in Tibet zurück. Bald darauf wurden von Jung Bahadur, der die Regierung Nepals in Händen hat, dem Rajah von Sikkim Vorschläge zur Theilnahme an dem Kriege gemacht, auf welche von Sikkim nicht eingegangen wurde. Die Nepalesen benutzten dieses Resultat, das auch in Tibet bald bekannt wurde, 300 als Lepchas (b. i. Sikkimiten) gekleideten Soldaten Einlaß in ein Fort westlich vom Walanchook=Paß als Hülfstruppen von Sikkim zu verschaffen. Die Einnahme dieses sehr unbedeutenden Platzes war während des ganzen Sommers der einzige Erfolg der nepalesischen Armee. Dessen ungeachtet scheint Nepal den Krieg auch im nächsten Jahre fortsetzen zu wollen. Seine Friedensbedingungen waren eine Summe von 3 Crore = 30 Mill. Rupien = 20 Mill. Thaler und einige der besten Goldbergwerke in Tibet.

Einen Mussulman von der Madras-Armee, der mir von dem Generalstabe in Madras als Beobachter zc. beigegeben worden und der nun mit einigen Instrumenten sehr gut vertraut ist, sandte ich von Tonglo aus ab, um, als Lepcha gekleidet und mit Handelsgegenständen versehen, im Gebiete des Rajah von Sikkim zu reisen und nach sorgfältig entworfenen Instructionen eine Reihe von Beobachtungen zu machen.

Am fünften Tage wurde er jedoch angehalten und mußte umkehren, da selbst Eingeborene der Ebene während des ganzen Sommers von Sikkim ausgeschlossen waren, um die nepalesischen Spione fern zu halten. Seine wohlverwahrten Instrumente waren, da kein Verdacht vorlag, nicht gesehen worden.

Wir erreichten Phulloot (11,900 engl. Fuß) am 18. Mai und machten hier auf einer neuen Station einen etwas längeren Aufenthalt. Die geographische Lage dieses Punktes war besonders günstig, trigonometrische Beobachtungen und detaillirte Zeichnungen zu machen, welche die wichtigsten Gipfel des südlichen Himalaya's einschlossen.

Ich versuchte hier und auf dem Tonglo Aquarellen dieser an landschaftlicher Schönheit unübertroffenen Ansichten zu entwerfen und dabei die gleichzeitig zahlreich vorgenommenen Winkelmessungen zu benutzen, indem eine Längeneinheit von 1 Millimeter einem Winkel von 5 Minuten gleichgesetzt wurde. Dieses Verfahren bedingte zwar, daß die 360 Grade der Panorama's eine Länge von 4,2 Millim. (= $12\frac{1}{2}$ F.) erhielten, doch war es zugleich möglich, in das volle Detail der topographischen Structur dieses reichhaltigen Gegenstandes einzugehen¹⁾.

Vier Tage nach unserer Ankunft auf Phulloot kamen einige Seapoys (Soldaten) aus Nepal zu uns, um sich nach dem Zwecke unseres Aufenthaltes zu erkundigen. Ungeachtet aller Vorsicht waren wir hier bemerkt worden. Zwei Tage später kam ein Subedar (Officier) mit 20 Soldaten, der von Karak Bahadur gesandt war.

Sie schienen anfangs auf unsere Vorschläge einzugehen, uns zu begleiten und sich zu überzeugen, daß wir vorzüglich mit Jagden und Pflanzensammeln uns beschäftigten; trigonometrische Instrumente sind

¹⁾ Diese und die übrigen Zeichnungen in Sikkim, 100 bis 120, sind jetzt in Calcutta und werden von dort heimgesendet werden.

bei ihnen ganz besonders gefürchtet. Allein bald, nachdem wir des andern Tages den Gipfel verlassen hatten, wurden wir von einem nepalesischen Havildar (Unteroffizier) überrascht, der offenbar bereits auf uns gelauert hatte, obwohl er angab, eben mit einer Ordre von Karak Bahadur für unsere Begleiter angekommen zu sein, in welcher ihnen verboten war, uns irgend wie weiter vordringen zu lassen. Nach langen Unterhandlungen ließen sie uns wenigstens bis zum nächsten Berge Chang-taboo gehen. Hier aber wurden wir definitiv genöthigt, umzukehren, indem man uns alle Lebensmittel verweigerte und jedem unserer Coolies, die Nepalesen waren, drohte, sie zu Gefangenen zu machen, wenn sie uns weiter begleiteten ¹⁾.

Wir gingen von hier nach Darjeeling zurück, und ich besuchte einige geologisch interessante Punkte in den Thälern Rungut und Mahamuddy; zugleich hatte ich bei diesen und einigen anderen Excursionen Gelegenheit, eine Karte von britisch Sikkim, die bereits während des Aufenthalts zwischen Tonglo und Phuloot begonnen war, mit äquidistanten Horizontalen von 500 zu 500 Fuß Länge, im Maßstab von 1 : 42,250 = 2 engl. Meilen = 3 Zoll zu vervollständigen und auszuarbeiten. Diese Karte wird jetzt zugleich mit 4 andern ²⁾ in Calcutta copirt, um dem nächsten Berichte beigelegt zu werden.

Im beigelegten Bericht versuchte ich einige kleine Berechnungen zu erläutern, um für Abhänge, die unzugänglich waren, aus den Neigungen derselben die Distanz der Horizontalen zu finden.

Da meine Beobachtungen in Sikkim, soweit ich vordringen konnte, vollendet waren, verließ ich am 19. August Darjeeling, um durch die Ebenen Bengalens nach den Koffiahbergen zu gehen, obgleich die Jahreszeit für diese Reisen in den Ebenen keineswegs günstig war ³⁾. Den Zeichner sandte ich einige Tage vorher den Teestafluß hinab, um

¹⁾ Wir vermißten bereits mehrere Tage nach unserer Ankunft 3 bis 4 Träger, die später in Darjeeling zurückkamen. Sie waren von den nepalesischen Soldaten gesehen und bis zu unserer sicheren Rückkehr nach Darjeeling zurückgehalten worden.

²⁾ Dazu gehören: 1., ein Plan des Teestaflusses von meinem oben erwähnten Madras Zeichner; 2., der Plan einiger Winkelmessungen in den nördlichen Jynteah Bergen; 3. und 4., ein Vertikalburchnschnitt 1:1000 und Plan 1:5000 des Brahma-putra bei Gowahatty.

³⁾ Mein Assistent hatte wenige Tage nach dem Beginne unserer Reise ein sehr bössartiges remittirendes Fieber.

einige hydrographische Beobachtungen und eine Routenkarte zu machen. Ich selbst ging den Mahanadisluß hinab und folgte dann dem Ganges, Megua und Soormeh bis Solhet. In den Kossiahbergen, die besonders reich an verschiedenartigen geologischen Formationen sind, fand ich auch die magnetischen Beobachtungen von besonderem Interesse, indem hier die Richtung der Nadel nach Westen abweicht, was mit den bedeutenden Massen des magnetiseisnehaltigen Gneisses und Granits im Innern zusammenhängt.

In Cherra Poonjee hatten wir, obgleich die Zeit der regelmässigen Regen bereits vorüber war, Anfangs October einige Regentage, die auf das Lebhafteste an die ungewöhnliche Regenmenge der Plateau's am südlichen Rande des Kossiah-Gebirges erinnerten, wo die Regenmenge oft 600 engl. Zoll im Jahre übersteigt (im mittleren Deutschland 20 — 22 Zoll).

Von der Station Cherra Poonjee brach ich nach Assam auf, indem wir das Innere des Kossiahgebirges von Süden nach Norden durchzogen. Ich erreichte Gowahatty in Central-Assam am 16. November.

Der Brahmaputra bei Gowahatty bildet, zwischen reichbewaldeten Granithügeln eingeschlossen, eine der schönsten tropischen Strom-Landschaften; zugleich ist sein Bett hier regelmässiger, als gewöhnlich, was es möglich machte, die Form des Strombettes, die Schnelligkeit und die Wassermenge unter besonders günstigen Umständen zu untersuchen.

In dem beiliegenden Berichte ist das Detail der Beobachtungen und Berechnungen enthalten. Ich erhielt als Resultat für die Wassermenge in einer Secunde für den niedrigsten Wasserstand = 318,200 engl. Kubikfuß, für die Periode des höchsten Wasserstandes = 894,700 engl. Kubikfuß.

Ich selbst gehe von hier an die Grenze von Bhootan und Assam, und werde demnächst, ehe ich nach dem westlichen Himalaya gehe, nach Calcutta kommen, um die dort deponirten Manuscripte und Sammlungen nach Europa zu senden.

Mein Zeichner geht nach Jypore, dann dem Baree und Noh-Dihing folgend nach Sudiya, und wird mir von dort nach Calcutta zu Wasser folgen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Ritter Carl (Karl)

Artikel/Article: [Aus einem Berichte von Hermann Schlagintweit an Se. Majestät den König 580-584](#)